

Hinweise für Gutachterinnen und Gutachter

Allgemeine und methodische Hinweise für die Begutachtung von Beiträgen im *Jahrbuch Musikpsychologie* (JBDGM).

Teil A – Allgemeine Hinweise

Die Zeitschrift versteht sich als interdisziplinär und steht sämtlicher wissenschaftlicher Forschung in den musikbezogenen Feldern der empirischen Musikwissenschaft, der Psychologie, der Soziologie, der Kognitionswissenschaft, der Musikpädagogik, der künstlichen Intelligenz und der Musiktheorie sowie Replikationsstudien und Metaanalysen offen.

Ihre Beurteilung sollte sich auf folgende Aspekte richten:

- die Klarheit des Beitrags;
- die Qualität der Darstellung;
- die Originalität;
- die Ausgewogenheit des Aufbaus;
- die Angemessenheit der Literaturangaben (wozu auch angemessene Verweise auf weitere im JBDGM veröffentlichte Beiträge gehören);
- die Berücksichtigung des bisherigen Forschungsstands.

Sie können Ihr Gutachten namentlich zeichnen oder anonym erstellen; Letzteres ist der Regelfall.

Wir bitten Sie, Ihr Gutachten so zügig wie möglich und mit größtmöglicher Sorgfalt zu erstellen, um die hohe Qualität der Zeitschrift zu sichern und zu erhalten. Zugleich sollten Ihre Anmerkungen im Einklang mit den *Richtlinien für Gutachterinnen und Gutachter* des JBDGM von Fairness, Höflichkeit und Wohlwollen getragen sein. Destruktive, aggressive, unnötig sarkastische, ironische oder abwertende Bemerkungen haben im Begutachtungsverfahren ebenso wenig Platz wie persönliche Angriffe. Konstruktive Hinweise an die Autorinnen und Autoren des begutachteten Beitrags sind hingegen ausdrücklich willkommen.

Für eingereichte Beiträge sind die folgenden groben Kategorien vorgesehen:

- Ein Beitrag von **herausragender Qualität**, der ohne Überarbeitung durch die Autorenschaft zur Veröffentlichung angenommen wird (ein sehr seltener Fall).
- Ein Beitrag von **guter Qualität**, der lediglich **Ergänzungen** oder Verbesserungen im Umfang einer geringfügigen Überarbeitung vor der Veröffentlichung erfordert. In diesem Fall werden Ihre Anmerkungen an die Autorenschaft weitergeleitet und eine überarbeitete Fassung wird erneut bei der Zeitschrift eingereicht. Diese Überarbeitung durchläuft nicht das vollständige Begutachtungsverfahren; die Herausgeberschaft oder eine mitherausgebende Person prüft die Änderungen vor der Veröffentlichung.
- Ein Beitrag von **guter Qualität**, der jedoch **grundlegende Überarbeitungen** erfordert, bevor er zur Veröffentlichung geeignet ist. In diesem Fall werden Ihre Anmerkungen an die Autorenschaft weitergeleitet. Ihre Anmerkungen müssen die geforderten Überarbeitungen vollständig begründen.

Die Autorinnen und Autoren werden eingeladen, eine überarbeitete Fassung einzureichen. Die neue Einreichung durchläuft das vollständige Begutachtungsverfahren, das heißt, sie wird vor einer Entscheidung über die Veröffentlichung den ursprünglichen Begutachtenden erneut vorgelegt.

- Ein Beitrag von **lediglich durchschnittlicher** oder offenkundig unzureichender Qualität ist zur Veröffentlichung nicht geeignet. Eine Ablehnung kommt in diesem Fall einer endgültigen Entscheidung gegen die Veröffentlichung gleich; sie muss jedoch in den Anmerkungen der Begutachtenden begründet werden.

Die Berücksichtigung methodischer und empirischer Standards spielt bei der Beurteilung der Manuskriptqualität eine wichtige Rolle. Diese Standards tragen dazu bei, dass Beiträge auch für andere Leserinnen und Leser sowie für weitere Zwecke – etwa Metaanalysen – nachhaltig nutzbar bleiben. Es wird daher nachdrücklich empfohlen, bei der Beurteilung von Untersuchungsdesign und Statistik die nachstehenden methodischen Hinweise des JBDGM heranzuziehen.

Ein abschließender Punkt sei hervorgehoben: Zu den Ihnen zugesandten Beiträgen ist absolute Vertraulichkeit zu wahren (siehe das Dokument *Richtlinien für Gutachterinnen und Gutachter*). Unveröffentlichte Arbeiten bleiben vollständig Eigentum ihrer Autorinnen und Autoren; dies gilt für die verwendete Methodik ebenso wie für den Inhalt. Solche Beiträge dürfen unter keinen Umständen von anderen Personen als den Begutachtenden und der Herausgeberschaft gelesen werden; ebenso wenig dürfen Kopien angefertigt oder weitergegeben werden.

Teil B – Methodische Hinweise

Um die hohe Qualität der im *Jahrbuch Musikpsychologie* (JBDGM) veröffentlichten Beiträge zu sichern, möchten wir Ihre Arbeit mit den folgenden Hinweisen für das Begutachtungsverfahren unterstützen. Sie helfen Ihnen und den Autorinnen und Autoren, die Einreichung und das Endprodukt zu optimieren. Die Berücksichtigung dieser Aspekte ist für alle künftig Forschenden – insbesondere für die Durchführung von Metaanalysen – und für die Planung neuer Forschungsvorhaben von zentraler Bedeutung. Standardisierte Effektstärken und die vollständige Angabe statistischer Kennwerte gelten dabei als wichtigste Faktoren beim Bericht quantitativer empirischer Ergebnisse. Diese Routinen sind Teil des Qualitätsmanagements des JBDGM.

1. Schlagwörter spielen bei der Literaturrecherche in Datenbanken eine wichtige Rolle. Ohne sie wird eine im JBDGM veröffentlichte Studie von Suchmaschinen wie PsycINFO nicht gefunden. Bitte prüfen Sie die Angemessenheit der gewählten Schlagwörter – eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Recherche, etwa im Rahmen von Metaanalysen.
2. Ist der Zusammenhang zwischen empirischen und statistischen Hypothesen klar dargelegt? Falls mehr als ein statistischer Test zur Prüfung einer empirischen Hypothese herangezogen wird: Besteht die Gefahr einer Alphafehler-Kumulierung?
3. Stichprobenziehung: Ist das Vorgehen bei der Auswahl der Versuchspersonen transparent, reflektiert und begründet? Eine nicht zufällige Stichprobenziehung verbietet in der Regel weitreichende Aussagen zur Generalisierbarkeit signifikanter Ergebnisse. Wurden die Versuchspersonen den experimentellen Bedingungen zufällig zugewiesen? Abweichungen von einer randomisierten Zuweisung führen üblicherweise zu geringer interner Validität. Haben die Autorinnen und Autoren die Maßnahmen zur Sicherung der internen Validität beschrieben? Die Stichprobenziehung ist sorgfältig zu dokumentieren: Vollständige Angaben zur Stichprobe sind verbindlich (mittleres Alter, N, SD). Die Angabe der minimalen und maximalen Altersspanne genügt nicht. Darüber hinaus sollten Angaben zum sozioökonomischen Hintergrund oder zur musikalischen Erfahrung gemacht werden. Zu

verwenden sind standardisierte Indikatoren wie die ISCED 2011 (siehe https://de.wikipedia.org/wiki/Internationale_Standardklassifikation_des_Bildungswesens).

4. Angaben zum Untersuchungsdesign sind erforderlich. Haben die Autorinnen und Autoren beispielsweise ein experimentelles oder ein quasi-experimentelles Design gewählt? Die Angaben zum Design sollten in folgender Form erfolgen: „Unsere Untersuchung basierte auf einem $2 \times 2 \times 2$ -Design mit Messwiederholung und den unabhängigen Variablen xxx (stark, schwach), yyy (früh, spät) sowie dem Expertisegrad (hoch, niedrig; Zwischensubjektfaktor).“
5. Zitationen einschlägiger Veröffentlichungen aus dem JBDGM sollten im Manuskript berücksichtigt werden. Dies ist eine Voraussetzung für Ranking und Sichtbarkeit der Zeitschrift.
6. Alle experimentellen Studien sollten vollständige deskriptive Statistiken enthalten (Mittelwerte, Standardabweichungen, Anzahl der Versuchspersonen usw.). Alle einschlägigen Angaben müssen im Text oder in einer Tabelle enthalten sein.
7. Korrelationen zwischen allen Variablen sollten in einer Matrix berichtet werden.
8. ANOVA-Designs. Die Autorinnen und Autoren sollten: (a) alle Kennwerte innerhalb der Zellen berichten, einschließlich Mittelwerten, Standardabweichungen und Stichprobenumfängen – Zeilen- und Spaltenkennwerte sind ebenfalls hilfreich; (b) Quadratsummen und mittlere Quadratsummen für alle Effekte berichten, auch für nicht signifikante; die alleinige Angabe von p-Werten ist unzureichend und nicht akzeptabel; (c) F-Werte, Freiheitsgrade und exakte p-Werte mit drei Nachkommastellen berichten; kleinere Werte sind als $p < .001$ anzugeben.
9. Designs mit Messwiederholung oder abhängigen Beobachtungen. Die Autorinnen und Autoren sollten: (a) alle unter Punkt 8 (ANOVA-Designs) genannten Kennwerte berichten; (b) alle Korrelationen zwischen den einzelnen Messungen berichten.
10. ANCOVA-Designs. Die Autorinnen und Autoren sollten: (a) alle unter Punkt 8 (ANOVA-Designs) genannten Kennwerte berichten; (b) alle zusammenfassenden Statistiken für sämtliche Variablen einschließlich der Kovariaten berichten; (c) Kovarianzen (oder Korrelationen) zwischen der abhängigen Variablen und jeder Kovariate berichten; (d) Kovarianzen (oder Korrelationen) zwischen allen Kovariaten berichten; (e) angeben, ob Kovariaten und experimentelle Faktoren als unabhängig gelten können.
11. Angaben zur prospektiven (a-priori-)Teststärke ($1-\beta$) für die Berechnung der Stichprobenumfänge sollten gemacht werden. Hierfür kann die kostenfreie Statistiksoftware G*Power (<https://www.gpower.hhu.de>) verwendet werden.
12. Gerichtete Hypothesen sollten mit gerichteten statistischen Verfahren geprüft werden statt mit Omnibustests wie der ANOVA (z. B. mittels Kontrasten).
13. Nach den APA-Vorgaben sind Angaben zu Effektstärken in standardisierten Kennwerten (z. B. Cohens d , Hedges' g , r , r^2) verbindlich. Alle einschlägigen Angaben hierzu müssen im Text enthalten sein.
14. Die Materialien sollten metaanalysefreundlich aufbereitet sein; sie sollten etwa exakte p-Werte mit drei Nachkommastellen enthalten (kleinere Werte sind als $p < .001$ anzugeben) sowie F- und t-Werte und Freiheitsgrade auch für nicht signifikante Ergebnisse.
15. Entsprechen die berichteten Daten nicht einer Normalverteilung (z. B. bei Reaktionszeiten), sollten nichtparametrische deskriptive Statistiken berichtet werden, und das nachfolgende Testdesign muss dem Rechnung tragen (also Spearmans oder Kendalls Korrelationskoeffizienten statt Pearsons, oder es sollte ein Verfahren zur Normalisierung der Daten angewendet werden).
16. Bei qualitativen Forschungsmethoden (z. B. interviewbasierten Studien) ist die Interrater-Reliabilität der Kodierung zu berichten. Die Auswertung verbaler Daten sollte etablierte Standards guter Praxis

berücksichtigen, etwa die Methode des ständigen Vergleichs zwischen Codes und Daten (zur Auswertung qualitativer Daten wie Konversationsanalyse oder phänomenologischer Analyse siehe die Leitlinien von Braun & Clarke, 2006). Wurden alle Schritte der Datenerhebung und -auswertung so transparent berichtet, dass die Leserschaft die Ergebnisse objektiv und kritisch beurteilen kann?

17. Bei webbasierten Studien sollten die Regeln guter Praxis von Reips (2002, 2012) berücksichtigt werden, etwa die High-Hurdle-Technik.
18. Bitte prüfen Sie, ob Datensatz und Stimuli (unter Beachtung des Urheberrechts) zugänglich gemacht werden sollten. Es können Online-Repositorien wie Zenodo (<https://zenodo.org>) genutzt werden. Angesichts des begrenzten Seitenumfangs jeder Ausgabe wäre es ökonomischer, wenn die Autorinnen und Autoren Tabellen, Notenbeispiele oder zusätzliche Abbildungen in den ergänzenden Online-Bereich aufnehmen. Exakte Zeitangaben für Audio- oder Videoabschnitte aus vollständigen Aufnahmen sind anzugeben.
19. Nicht signifikante Ergebnisse sind kein Grund für eine Ablehnung. Allerdings sollten die Ergebnisse durch eine hinreichende A-priori-Teststärke und Annahmen über die erwartete Effektstärke gestützt sein. Sie lassen sich dann als Effekte interpretieren, die kleiner ausfallen als erwartet.
20. Zur Erhöhung der Teststärke sollten einseitige (gerichtete) statt zweiseitiger (ungerichteter) Hypothesenprüfungen verwendet werden.
21. Alle Einreichungen sollten den Transparency and Openness Promotion (TOP) Guidelines nach Nosek et al. (2015) entsprechen.

Einige dieser Anforderungen mögen Ihnen ungewohnt sein; wir empfehlen daher zur vertiefenden Lektüre das Buch von Ellis (2010).

Bei weiteren Fragen ziehen Sie bitte die Vorgaben des APA Publication Manual heran oder wenden Sie sich an die Hauptherausgeberschaft des JBDGM.

Literatur

- Ellis, P. D. (2010). *The essential guide to effect sizes: Statistical power, meta-analysis, and the interpretation of research results*. Cambridge University Press.
- Hancock, G. R., Stapleton, L. M., & Mueller, R. O. (2019). *The reviewer's guide to quantitative methods in the social sciences* (2. Aufl.). Routledge. <https://doi.org/10.4324/9780203861554>
- American Psychological Association. (o. J.). *Journal Article Reporting Standards (JARS)*. APA Style. <https://apastyle.apa.org/jars>
- Nosek, B. A., Alter, G., Banks, G. C., Borsboom, D., Bowman, S. D., Breckler, S. J., Buck, S., Chambers, C. D., Chin, G., Christensen, G., Contestabile, M., Dafoe, A., Eich, E., Freese, J., Glennerster, R., Goroff, D., Green, D. P., Hesse, B., Humphreys, M., ... Yarkoni, T. (2015). Promoting an open research culture. *Science*, 348(6242), 1422–1425. <https://doi.org/10.1126/science.aab2374>
- Reips, U.-D. (2002). Standards for internet-based experimenting. *Experimental Psychology*, 49(4), 243–256. <https://doi.org/10.1026//1618-3169.49.4.243>
- Reips, U.-D. (2012). Using the Internet to collect data. In H. Cooper, P. M. Camic, D. L. Long, A. T. Panter, D. Rindskopf, & K. J. Sher (Hrsg.), *APA handbook of research methods in psychology, Vol. 2. Research designs: Quantitative, qualitative, neuropsychological, and biological* (S. 291–310). American Psychological Association. <https://doi.org/10.1037/13620-017>
- Sedlmeier, P. (2009). Beyond the significance test ritual: What is there? *Zeitschrift für Psychologie*, 217(1), 1–5. <https://doi.org/10.1027/0044-3409.217.1.1>